

IDEA.

INKLUSIVES DIGITALES ERINNERUNGSARCHIV



Alle Infos für IDEA Interviewerinnen

Für Fragen und Informationen: kontakt@heridea.de.

Das Projekt IDEA wird von der Katholischen Hochschule Freiburg und der Hochschule Furtwangen getragen und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert. Die Feministische Geschichtswerkstatt Freiburg e.V. ist Praxispartnerin von IDEA.

Mitarbeiterinnen im IDEA Team

Myriam Alvarez, myriam.alvarez@kh-freiburg
Akademische Mitarbeiterin Katholische Hochschule Freiburg

Birgit Heidtke, birgit.heidtke@kh-freiburg.de
Akademische Mitarbeiterin Katholische Hochschule Freiburg

Ada Rhode, ada.rhode@hs-furtwangen.de
Akademische Mitarbeiterin Hochschule Furtwangen

Projektleitung

Prof. Dr. Nausikaa Schirilla, nausikaa.schirilla@kh-freiburg.de
Katholische Hochschule Freiburg

Prof. Dr. Miguel A. García, garcia@hs-furtwangen.de
Hochschule Furtwangen



Inhaltsverzeichnis

Teil I - Informationen für alle, Seite 5
die IDEA verbreiten und nach Zeitzeuginnen suchen

Partizipation in IDEA Seite 9
IDEA Zeitzeuginnen Seite 11
IDEA Interviewerinnen Seite 14

Teil II - Informationen für Interviewerinnen Seite 17
Praxistipps und Werkzeuge für IDEA Oral History

Kapitel 1: Kontakt mit Zeitzeuginnen aufnehmen Seite 18
Kapitel 2: Das persönliche Vorgespräch Seite 20
Kapitel 3: Das Interview vorbereiten Seite 28
Kapitel 4: Ein Interview durchführen Seite 48
Kapitel 5: Ein Interview sichern und dokumentieren Seite 54
Kapitel 6: Gestalten über IDEA hinaus Seite 59

Übersicht

Wer nutzt was? Seite 30
Wer macht was? Seite 31

Werkzeugkasten

Basics Oral History Seite 34
Themen und Beispielfragen Seite 38
Thema 1: Gesellschaftliches Engagement Zeitzeugin Seite 40
Thema 2: Persönliche Migrationsgeschichten Seite 42
Thema 3: Erfahrungen zu Diskriminierung... Seite 44
IDEA Themensammlung Seite 46





Teil I

Informationen für alle,

die IDEA verbreiten und nach Zeitzeuginnen suchen

IDEA auf einen Blick

Im Projekt IDEA stehen gesellschaftlich aktive Migrantinnen im Mittelpunkt. IDEA sucht sie als Zeitzeuginnen für ihre Geschichte. Auch die Interviewerinnen in IDEA sind Frauen mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte.

IDEA arbeitet partizipativ. Migrantinnen werden das Sammeln von Lebensgeschichten verbreiten: in ihren Netzwerken, in Organisationen und untereinander. Wer IDEA Zeitzeugin wird, welche Lebensgeschichten archiviert und veröffentlicht werden, entscheiden die in IDEA aktiven Migrantinnen.

Gesellschaftlich engagierte Migrantinnen gab es in allen Generationen. Sie setzten sich zum Beispiel ein für Kolleginnen am Arbeitsplatz. Sie gründeten Initiativen, um die Benachteiligung ihrer Kinder in der Schule zu verändern. Sie organisierten muttersprachliche Treffpunkte. Sie waren politisch aktiv, im Dorf, im Parlament, in einer Exilorganisation.



IDEA will dazu beitragen, dass diese Erfahrungen nicht vergessen werden. Heute aktive Migrantinnen sollen mehr wissen über die Arbeit ihrer Vorgängerinnen. Außerdem will IDEA das gesellschaftliche Engagement von Migrantinnen öffentlich sichtbar machen. Damit das Bild von Migrantinnen in Deutschland vielfältiger wird und sich Vorstellungen in den Köpfen verändern.

IDEA Oral History

Interviews mit Zeitzeuginnen werden auch „Oral History“ genannt. Oral History interessiert sich für die persönlichen Erzählungen von Menschen und sammelt Erinnerungen, die nicht verlorengehen sollten.

Für Interviews mit Zeitzeuginnen braucht es keine wissenschaftliche Ausbildung. In Deutschland begann diese Arbeit um 1980 in freien Gruppen. Es ging darum, die Geschichte von allen zu erforschen. Auch Fabrikarbeiter*innen, Frauen oder politisch Verfolgte sollten in den Geschichtsbüchern stehen.

Bekannt wurde Oral History vor allem durch Zeitzeug*innen, die über die Verbrechen an der Menschheit im 2. Weltkrieg berichteten. Heute wird Oral History von Wissenschaftler*innen, aber auch in der Schule, in Vereinen oder privat gemacht.

Ob ein Mensch als Zeitzeug*in wichtig ist, kann immer nur konkret beantwortet werden. In IDEA geht es um Migrantinnen, die gesellschaftlich engagiert waren oder sind. Dabei ist es egal, ob sie sehr bekannt sind und viel bewegt haben, oder ob sie im kleinen Kreis aktiv waren. Im Interview entscheidet die Zeitzeugin, wozu sie etwas erzählen will.

Das Team hinter IDEA

Das Projekt IDEA wird an der Katholischen Hochschule Freiburg und der Hochschule Furtwangen von einem gemischten Team aus Sozial-, Medien- und Geschichtswissenschaftler*innen gemacht. Für drei Jahre wird es bis 2022 finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Mit dabei ist außerdem der Verein Feministische Geschichtswerkstatt in Freiburg.



Das IDEA Team unterstützt und berät Interviewerinnen und Zeitzeuginnen. Wir organisieren Netzwerktreffen für alle Aktiven und veranstalten Kurse für Oral History – online und vor Ort. Auf der IDEA Webseite sind viele Praxistipps und Werkzeuge zu finden, die bei der Vorbereitung und dem Machen von Interviews helfen.

Das IDEA Team wird die Interviews bearbeiten. In Ausschnitten werden sie auf der Webseite von IDEA und in sozialen Medien veröffentlicht. Sie werden zu hören und über Bilder und Texte auch zu sehen sein. Das IDEA Team übernimmt außerdem die Archivierung aller Interviews im Original. Über die Kooperation mit der Feministischen Geschichtswerkstatt Freiburg werden die IDEA Interviews auch nach dem Ende des Projekts für Interessierte als Archiv verfügbar sein.

Partizipation in IDEA: Wer entscheidet und gestaltet? Wer sucht die Zeitzeuginnen aus?

IDEA will in einem Netzwerk von Freiwilligen Oral History sammeln. Ob eine Zeitzeugin passt und ob ein Interview gemacht wird, entscheiden also immer diejenigen, die vor Ort nach Zeitzeuginnen für IDEA suchen und alle, die dazu beitragen, dass ein Interview gemacht wird.

Das kann zum Beispiel in einem Verein passieren, der sich entschließt, Oral History zu machen. Oder eine Multiplikatorin, die in ihrer Region viele Kontakte hat, sucht nach Zeitzeuginnen. Eine Organisation kann auch unter ihren Mitgliedern nach Frauen suchen, die wichtig für IDEA wären. Manchmal wird eine Zeitzeugin weitere Zeitzeuginnen suchen – und wird vielleicht selbst zur Interviewerin in IDEA.

Das IDEA Team unterstützt bei der Suche nach Zeitzeuginnen. Wir beraten Organisationen und Multiplikatorinnen. Auf Wunsch können wir vermitteln und Zeitzeuginnen mit Interviewerinnen zusammenbringen. Um uns und Ihnen den Überblick zu erleichtern, bitten wir alle interessierten Zeitzeuginnen und Interviewerinnen einen **Anmeldebogen** auszufüllen.

Wer entscheidet, was veröffentlicht wird?

Bevor es losgeht, fragen wir alle, ob sie mit der Nutzung ihrer Interviews für IDEA einverstanden sind. Nur mit einer schriftlichen **Einverständniserklärung** der Zeitzeugin und der Interviewerin kann IDEA das Interview bearbeiten, veröffentlichen und archivieren. Selbstverständlich können die Urheberinnen auch Einschränkungen machen, für Informationen zu ihrer Person oder bestimmte Teile des Interviews.

IDEA wird jedes Interview redaktionell bearbeiten, bevor Ausschnitte daraus online gehen. Hörstücke aus dem Interview wollen wir mit Bildern und kurzen Texten kombinieren. Auch das geht nur mit Hilfe der Zeitzeugin. Sie entscheidet, ob wir private Bilder veröffentlichen dürfen. Vielleicht hat sie auch Interesse an einem kleinen Foto- oder Videoshooting. Sie und die Interviewerin können außerdem mitentscheiden, welche Teile veröffentlicht werden sollen.



Wie kann ich mich über das einzelne Interview hinaus in IDEA beteiligen?

Die Produktion der online IDEA Geschichten wird ein Team von Studierenden der Hochschule Furtwangen übernehmen. Für alle inhaltlichen Fragen zu Themen und Schwerpunkten, zu grundsätzlichen Strategien und Zielen im öffentlichen Auftritt wird ein IDEA Redaktionsteam entstehen. Das Redaktionsteam ist offen für alle, die sich in IDEA engagieren. Wir werden uns vor allem online, über Videochats und die Arbeitsplattform Basecamp austauschen und diskutieren.

Auch wer nicht so tief eintauchen will, ist eingeladen, über diese Plattform an IDEA Veranstaltungen teilzunehmen, Kolleginnen aus der IDEA Community zu treffen und sich zu vernetzen.

IDEA Zeitzeuginnen Wen genau suchen wir?

IDEA Zeitzeugin können Frauen mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte sein. Alter oder andere Zugehörigkeiten wie Herkunft, Beruf oder Gründe für Migration spielen keine Rolle: IDEA interessiert sich für Arbeitsmigrantinnen genauso wie für politische Exilantinnen, für Geflüchtete, Heiratsmigrantinnen, Spätaussiedlerinnen, Töchter der zweiten und dritten Generation – und viele mehr.

IDEA Zeitzeuginnen sind oder waren in einer bestimmten Zeit ihres Lebens gesellschaftlich aktiv.

Damit sind alle Bereiche gesellschaftlichen Engagements gemeint: die Elternbeirätin, die Aktive in einer Migrant*innenorganisation, die Abgeordnete, die Betriebsrätin. Es können zum Beispiel Frauen sein, die in NGOs, in der Menschenrechtsarbeit, in säkularen oder religiösen sozialen Organisationen, für Geflüchtete, in Exilcommunities aktiv waren.

IDEA interessiert sich für die ganze Bandbreite und Vielfalt des gesellschaftlichen Engagements der Migrantinnen in Deutschland.

IDEA sammelt Lebenserinnerungen. Für die meisten ist es leichter, mit etwas Abstand über Erlebtes zu erzählen. Deshalb empfehlen wir, dass Zeitzeuginnen schon seit etwa 8 Jahren in Deutschland leben sollten.

Welche Aufgabe hat die Zeitzeugin. Muss sie sich vorbereiten?

Zeitzeuginnen erzählen über ihre Erlebnisse und Erfahrungen. Das passiert spontan, während des Interviews. Besonders vorbereiten muss sich die Zeitzeugin nicht. Im Treffen vor dem Interview bekommt sie aber Informationen, warum das Interview gemacht wird und welche Themen IDEA besonders interessieren. Sie wird dort außerdem eingeladen, einen **biografischen Fragebogen** auszufüllen.

Welche Informationen sind wichtig für die Zeitzeugin, wenn wir sie kontaktieren?

Die Zeitzeugin sollte wissen, dass IDEA Lebensgeschichten von Migrantinnen sucht, die gesellschaftlich aktiv waren oder sind. Weil viele Migrantinnen sich selbst unterschätzen und finden, dass sie nichts Besonderes getan haben, können diese Sätze helfen:

- Wir interessieren uns für Sie, weil Sie sich als Migrantin engagiert haben.
- Wir interessieren uns für Ihr ganzes Leben als Migrantin in Deutschland. Wir interessieren uns für alles, was Ihnen wichtig ist und was Sie erzählen wollen
- Sie können Ihre Erfahrungen weitergeben an andere.

Für manche Zeitzeugin ist die Information wichtig, dass sie in ihrer Muttersprache erzählen kann.

Die Zeitzeugin muss von Anfang an darüber informiert werden, dass ihr Interview abgeschrieben und zusammen mit der Tonaufnahme archiviert werden wird. Dass andere Menschen das Interview anhören oder lesen werden. Damit sollte sie grundsätzlich einverstanden sein.

Genauso muss die Zeitzeugin wissen, dass wir Ausschnitte ihres Interviews veröffentlichen möchten. Für die Archivierung und Veröffentlichung des Interviews werden wir sie vor dem Interview um ihr schriftliches Einverständnis bitten.

Die Zeitzeugin sollte wissen, dass es mindestens drei Termine geben wird für das Interview:

- Ein Vorgespräch, bei dem sie die Interviewerin kennenlernt und alle offenen Fragen besprochen werden. Dieser Termin dauert normalerweise 30-45 Minuten.
- Einen Termin für das eigentliche Interview. Das kann zwischen 90 und 120 Minuten dauern.
- Einen Termin danach, bei dem die Interviewerin sie darüber informiert, welche Teile aus dem Interview IDEA veröffentlichen will. Auch Videoaufnahmen und Fotos können bei diesem Termin gemacht werden.



IDEA Interviewerinnen Wen genau suchen wir?

Alle Frauen mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte können Interviews machen.

Für Oral History braucht es keine besonderen Fachkenntnisse. Interviews mit Zeitzeuginnen können alle machen, die sich für die Lebensgeschichten anderer interessieren.



Wie hoch ist der Zeitaufwand für die Interviewerin?

Oral History Interviews verlaufen unterschiedlich und dauern unterschiedlich lang. Die Interviewerin braucht außerdem Zeit für die Vorbereitung und für das Vortreffen mit der Zeitzeugin. Nach dem Interview muss sie ihre Eindrücke dokumentieren und IDEA die Tonaufnahme, die Einverständniserklärungen und die biografischen Informationen schicken. Schätzungsweise wird ein Interview vom ersten Kontakt mit der Zeitzeugin bis zum letzten Gespräch mit dem IDEA Team mindestens 8 Stunden brauchen. Je nach Verlauf des Interviews und dem gegenseitigen Interesse aller Beteiligten können aber auch bis zu 20 Stunden daraus werden.

Werden die Unkosten für diese Tätigkeit bezahlt?

IDEA sucht Freiwillige, die sich als Zeitzeugin oder Interviewerin engagieren. Aus den Projektmitteln können wir Fahrt- und andere Sachkosten und auch eine kleine Entschädigung für den Zeitaufwand finanzieren.



Teil II

Informationen Interviewerinnen

Praxistipps und Werkzeuge für IDEA Oral History

- Welche Aufgaben erwarten mich?
- Was muss ich wissen über Oral History?
- Wie bereite ich mich auf das Interview vor?
- Wie läuft so ein Interview?
- Was ist nach dem Interview zu tun?
- Wo in IDEA kann ich außerdem mitgestalten?

Kapitel 1:

Kontakt aufnehmen mit der Zeitzeugin per Telefon

Das sollte vor euch liegen: Block und Stift für Notizen.

Vor eurem ersten Anruf bei der Zeitzeugin ist es gut, wenn sie schon informiert ist. Oft ist das bereits über eine andere Person geschehen. Wenn nicht, könnt ihr der Zeitzeugin per Mail oder Textmessage mitteilen, dass ihr sie bald anrufen werdet. Stellt euch und das Projekt kurz vor. Sie ist dann auf euren Anruf besser vorbereitet.

Im ersten Anruf könnt ihr nochmal – sehr kurz und klar – über IDEA informieren. Meist reichen Stichworte. Der **IDEA Flyer** hilft euch hier weiter. Die Zeitzeugin wird Fragen haben.

Tipps für den ersten Anruf:

Sprecht die Zeitzeugin direkt an: sagt z.B., dass ihre Erfahrungen für uns wichtig sind. Dass ihr gern ein erstes Treffen mit ihr ausmachen möchtet. Grundsätzlich gilt schon bei diesem ersten Kontakt: Hört eher zu und redet nicht zu lang.

Rechnet mit Zweifeln: „Ich bin doch gar nicht so wichtig“, kommt bei vielen als erste Reaktion. Hier hilft es oft zu sagen, dass diese Antwort sehr typisch für Frauen ist. Dass wir uns aber genau für sie interessieren. Weil wir Migrantinnen suchen, die sich aktiv in der Gesellschaft engagiert haben.

Sagt kurz auch etwas zu euch selbst: wo ihr arbeitet oder euch engagiert, zu eurem Interesse. Es hilft, den Namen der Person zu nennen, über die ihr an die Zeitzeugin vermittelt wurdet oder von ihr gehört habt.

Die Zeitzeugin muss jetzt noch nicht entscheiden. Doch fragt sie, ob sie einverstanden ist, dass ihr euch trifft, um persönlich alle Fragen gemeinsam zu besprechen. Die Zeitzeugin soll wissen, dass sie Zeit hat, sich ihre Entscheidung für oder gegen ein Interview in Ruhe zu überlegen.

Das solltet ihr in diesem Telefongespräch – es sei denn, die Zeitzeugin entscheidet sich schon jetzt gegen ein Interview – auf jeden Fall klären:

- Vereinbart ein Vorgespräch. Die Zeitzeugin bestimmt dabei die Zeit und den Ort. Manche Zeitzeuginnen sind unsicher, das zu entscheiden. Dann ist es gut, ihr anzubieten, sie zuhause zu treffen. Oder schlägt einen Ort vor, wo genug Ruhe für das Gespräch ist.
- Vielleicht habt ihr euch entschieden, das Interview im 2-er Team zu machen. Dann informiert die Zeitzeugin darüber, dass eine Kollegin zum Vorgespräch mitkommen wird.

Zeitaufwand: Rechnet mit 15-40 Minuten Zeit für diesen ersten Kontakt (für eure Vorbereitung und das Telefongespräch mit ihr).

Kapitel 2:

Das persönliche Vorgespräch mit der Zeitzeugin

Das solltet ihr dabei haben:

- Smartphone oder Aufnahmegerät und Mikro
- **IDEA Infoblatt für Zeitzeuginnen**
- **IDEA Biografischer Fragebogen für Zeitzeuginnen**
- **Einverständniserklärung für Zeitzeuginnen**
- Block und Stift für Notizen
- Vielleicht auch ein kleines Gastgeschenk

In der ersten Begegnung mit der Zeitzeugin geht es darum, sich kennen zu lernen und zu informieren, worum es geht. Die Zeitzeugin steht dabei im Mittelpunkt.

Das **IDEA Infoblatt für Zeitzeuginnen** kann euch hierbei helfen. Ihr könnt es zusammen durchgehen. Meist entwickelt sich aber von alleine ein Gespräch, in dem ihr vermitteln könnt, was wir von der Zeitzeugin möchten und was sie erwartet.

Diese Fragen solltet ihr möglichst beantworten – auch wenn die Zeitzeugin sie nicht von selbst stellt:

- Was ist das Thema des Interviews?
- Warum sind Sie/bist du als Zeitzeugin wichtig für uns?
- Wieviel Zeit brauchen wir dafür?
- Was geschieht mit dem Interview?
- Wer steht hinter IDEA?

Bleibt offen und habt ein Gespür für **Bedenken oder Schwierigkeiten**. Das Vorgespräch ist nämlich auch dazu da herzufinden, ob ihr euch vorstellen könnt, das Interview zusammen zu machen.

Es kann zum Beispiel schwierig für euch beide sein, wenn ihr euch gut kennt oder in anderen Situationen regelmäßig seht. Vielleicht gibt es sprachliche Hindernisse und ihr merkt im Vorgespräch, dass ihr es schwer habt, euch zu verstehen. Es passiert nicht oft, doch manchmal merkt ihr, dass es besser wäre, wenn eine andere Person dieses Interview machen könnte. Oder ihr stellt fest, dass eine zweite sprachkundige Person als Unterstützung dazu kommen sollte.

Häufiger kommt es vor, dass die Zeitzeugin zweifelt, vor allem an sich selbst. Es ist nicht ungewöhnlich, dass sie fragt, ob sie überhaupt „die Richtige“ ist, ob sie wichtig genug ist und Interessantes zu erzählen hat.

Nehmt euch Zeit für ihre Bedenken und versucht nicht, die Zeitzeugin zu überreden. Beantwortet stattdessen ihre Fragen und beschreibt möglichst konkret, wie das Interview ablaufen wird.

Was hilft: Sage der Zeitzeugin, dass sehr viele zweifeln wie sie. Dass das ziemlich typisch ist für Frauen und für Migrantinnen. Dass es uns nicht um „berühmte“ Frauen geht. Nenne Beispiele von anderen Migrantinnen, die wir ebenfalls als Zeitzeuginnen gefragt haben.

Die Zeitzeugin wird wissen wollen, was mit ihrem Interview geschieht. Hier ist es wichtig zu erklären:

- Jedes Interview wird archiviert. Das bedeutet, die Tonaufnahme und alle anderen Informationen – wie z.B. zur Biografie und zur Nutzung des Interviews – werden digital und auf Papier gespeichert und in einem Archiv so aufbewahrt, dass andere diese Informationen nutzen können. Dafür müssen Interessierte im Archiv eine Anfrage stellen und einen Vertrag zum Datenschutz unterschreiben. Das ganze Interview wird also nicht veröffentlicht und steht nicht online im Internet.
- Teile aus jedem Interview werden auf der Webseite von IDEA veröffentlicht. Dafür wird das Interview bearbeitet: es wird geschnitten, vielleicht kommen Texte, Bilder und Dokumente dazu. Zeitzeugin und Interviewerin können hier mitarbeiten und mitentscheiden. Ausschnitte des Interviews können also online von allen gehört und gesehen werden.

Informiere die Zeitzeugin, dass sie und auch du selbst vor Beginn des Interviews eine **Einverständniserklärung** unterschreiben werdet, mit der ihr dem Projekt IDEA erlaubt, euer Interview zu verwenden. Nur mit diesem schriftlichen Einverständnis kann IDEA das Interview veröffentlichen und archivieren.

Am besten ist es, wenn ihr beide diese Einverständniserklärung schon im Vorgespräch durchlest und unterschreibt. Spätestens aber sollte das **vor Beginn** des Interviews passieren! Denn erstens sollt ihr beide wissen, worauf ihr euch einlasst. Und zweitens geht ihr sonst das Risiko ein, dass ihr am Ende ein tolles Interview habt, das aber privat bleiben muss, weil die Einverständniserklärung fehlt.

Die meisten Zeitzeuginnen haben keine Bedenken, ihr Einverständnis zu geben. Manchmal kommen **nach dem Interview** aber Bedenken, ob bestimmte Informationen veröffentlicht werden können. In seltenen Fällen kann das auch für die Archivierung gelten. Selbstverständlich wird das IDEA Team diese Bedenken berücksichtigen: Einschränkungen für die Nutzung, wie z.B. die Anonymisierung der Namen oder die Löschung bestimmter Teile sind möglich und werden dann zusätzlich vereinbart.

Oft will die Zeitzeugin **wissen, was wir sie fragen werden**. Hier helfen Beispiele. Wenn ihr bereits vorbereitet seid und Einstiegsfragen gesammelt habt, könnt ihr der Zeitzeugin eine Einstiegsfrage auch jetzt schon verraten. Oft erfahrt ihr in eurem Gespräch schon einiges über die Zeitzeugin. Dann fällt euch vielleicht auch spontan eine gute Einstiegsfrage ein. Mehr Informationen zu den Fragen findet ihr in Kapitel 4: IDEA Themen und Beispielfragen.

Welche Sprache(n)?

IDEA ist offen für alle Sprachen: die Zeitzeugin kann entscheiden, ob sie lieber in Deutsch oder einer anderen Sprache erzählen will. Die Zeitzeugin muss sich nicht im Gespräch entscheiden. Oft entwickelt sich das im Interview ganz von alleine. Wichtig ist, dass ihr klärt, ob ihr beide fit in denselben Sprachen seid. Vielleicht stellt sich heraus, dass eine zweite Interviewerin eine gute Idee wäre.

Drei gute Tipps für das Vorgespräch:

1. Das Aufnahmegerät mitbringen!

Es ist gut, das Smartphone und Mikrofon schon beim Vorgespräch dabei zu haben.

Dann könnt ihr mit der Zeitzeugin das Aufnahmegerät ausprobieren. Steckt das Mikrofon ein und macht die App betriebsbereit. Macht ruhig eine kleine Probeaufnahme von euch und der Zeitzeugin. Das hilft, die Scheu vor dem Mikrofon zu vertreiben. Aber seid einfühlsam: bittet die Zeitzeugin darum, fragt, ob ihr das Aufnahmegerät auspacken und mit ihr ausprobieren dürft. Manche Menschen wollen erst einmal klären, ob sie überhaupt bereit sind für solch ein Interview und brauchen mehr Zeit.

Es kommt vor, dass die Zeitzeugin schon im Vorgespräch anfängt zu erzählen. Dann ist es gut, es mit dem kurzen Hinweis: „Ich nehme das jetzt schon mal auf!“ tatsächlich aufzunehmen. So gehen die ersten Erinnerungen der Zeitzeugin nicht verloren.

Achte aber darauf, dass dieser erste Ausflug ins Interview nicht zu lange dauert. Nach einigen Minuten solltest du die Zeitzeugin unterbrechen: „...das ist sehr interessant. Leider können wir uns heute noch nicht in Ihre Geschichte vertiefen. Doch dafür ist genug Zeit beim nächsten Mal! Heute müssen wir noch ein paar Dinge besprechen.“

2. Notizen machen!

Sehr häufig geht es im Vorgespräch schon um Lebensstationen, wichtige biografische Informationen und Daten, die der Zeitzeugin wichtig sind. Macht euch Notizen. Außerdem könnt ihr eure Eindrücke festhalten, Ideen, Fragen, die euch einfallen. All das wird euch später, bei der Vorbereitung und im Interview helfen.

3. An die Gastfreundschaft denken!

Wenn ihr die Zeitzeugin zuhause trifft: Sie wird mindestens für Getränke sorgen. Bringt also ein kleines Geschenk mit!

Wenn ihr die Zeitzeugin an einem ausgemachten anderen Ort trifft: Hier seid ihr die Gastgeberin. An einem öffentlichen Ort übernehmt ihr dann z.B. die Kosten für Getränke. (Bewahrt die Belege auf!)

4. Zum Ende des Gesprächs ist noch wichtig:

Sprecht über den Zeitaufwand.

Oral History Interviews können sehr unterschiedlich verlaufen. Deshalb lässt sich nicht genau sagen, wie lange sie dauern werden. Normalerweise wird ein Interviewtermin aber mindestens 45 Minuten und höchstens 1,5 Stunden dauern.

Nach diesem Gespräch entscheidet ihr zusammen, wie es weitergehen soll. Oft ist es dann gut so. Aber es kann sein, dass ihr einen zweiten Termin wollt. Es gibt hier kein richtig und falsch: Hört auf eure Interessen und folgt ihnen.

Sicher wird es nach dem Interview noch Fragen geben: zur Einverständniserklärung, Nachfragen zur Biografie der Zeitzeugin, vielleicht auch zum Fototermin mit dem IDEA Team. Auch diese Information sollte die Zeitzeugin im Vorgespräch bekommen.

Sprecht über den Ort für das Interview.

Viele Zeitzeuginnen entscheiden sich für ihr zuhause als Ort für das Interview. Wenn ihr beim Vorgespräch in der Wohnung der Zeitzeugin erlebt, dass sie oft abgelenkt oder unterbrochen wird (Telefon, Familie, Erledigungen), besprecht das mit ihr. Alle Nebengeräusche stören und vor allem: Sie machen eine schlechte Tonaufnahme. Seid aufmerksam für dieses Problem und unterschätzt es nicht! Schlagt der Zeitzeugin einen Ort vor, wo ihr ungestört seid.

Macht Vorschläge, um Erinnerungen bei der Zeitzeugin wecken:

Motiviert eure Zeitzeugin, sich mit ihrer Lebensgeschichte zu beschäftigen. Dafür gibt es den **Biografischen Fragebogen von IDEA**. Bittet sie, ihn vor dem Interview auszufüllen. Ihr könnt ihr auch vorschlagen, nach Fotos, Briefen und anderem zu suchen, was für ihre Geschichte interessant ist und ihre Erinnerungen weckt.

Zeitaufwand für das Vorgespräch: mindestens 40 und **höchstens** 60 Minuten. Länger sollte das Treffen nicht dauern, denn ihr lauft sonst Gefahr, schon zu tief einzusteigen.



Kapitel 3:

Das Interview vorbereiten

Themen finden und weiterverfolgen

Nach dem Vorgespräch weißt du schon einiges über die Zeitzeugin und wahrscheinlich gibt es Themen, die dich besonders interessieren. Auch bei der Zeitzeugin hat eure Begegnung etwas in Gang gesetzt. Sie wird sich bis zum Interview mehr mit ihrer Vergangenheit beschäftigen, Erinnerungen sortieren und wohl auch darüber nachdenken, was sie erzählen will.

Auch du solltest dich vorbereiten. Es ist gut, möglichst bald nach dem Vorgespräch mit der Zeitzeugin damit anzufangen, wenn deine Eindrücke noch frisch sind.

Themen für das Interview sammeln

- Zu welchen Ereignissen und welchen Themen will ich etwas wissen?
- Was hat mich im Vorgespräch neugierig gemacht?

Diese Fragen können dir dabei helfen herauszufinden, welche Themen dich besonders interessieren. Wenn du willst, benutze dafür den Trick mit dem Timer:

Stelle deinen Handy-Timer auf 7 Minuten. Schreibe alles auf, was dir in diesen 7 Minuten an Themen und Fragen an die Zeitzeugin einfällt.

Sortiere erst nach dem Gong deine Notizen. Egal was auf deinem Blatt steht: Du wirst eine erste Sammlung an Themen und Fragen für dein Interview haben.

Eine kleine Recherche

Wozu will ich mehr wissen? Wie bekomme ich mehr Hintergrund?

Aus dem Vorgespräch hast du schon ein grobes Bild von der Zeit und von Ereignissen, um die es im Interview gehen wird. Wenn du Lust und Zeit dazu hast, schau dich etwas genauer um in der Lebenszeit der Zeitzeugin. Folge deiner Neugier. Es geht nicht um eine gründliche wissenschaftliche Recherche - mache nur einen kleinen Ausflug in die Vergangenheit.

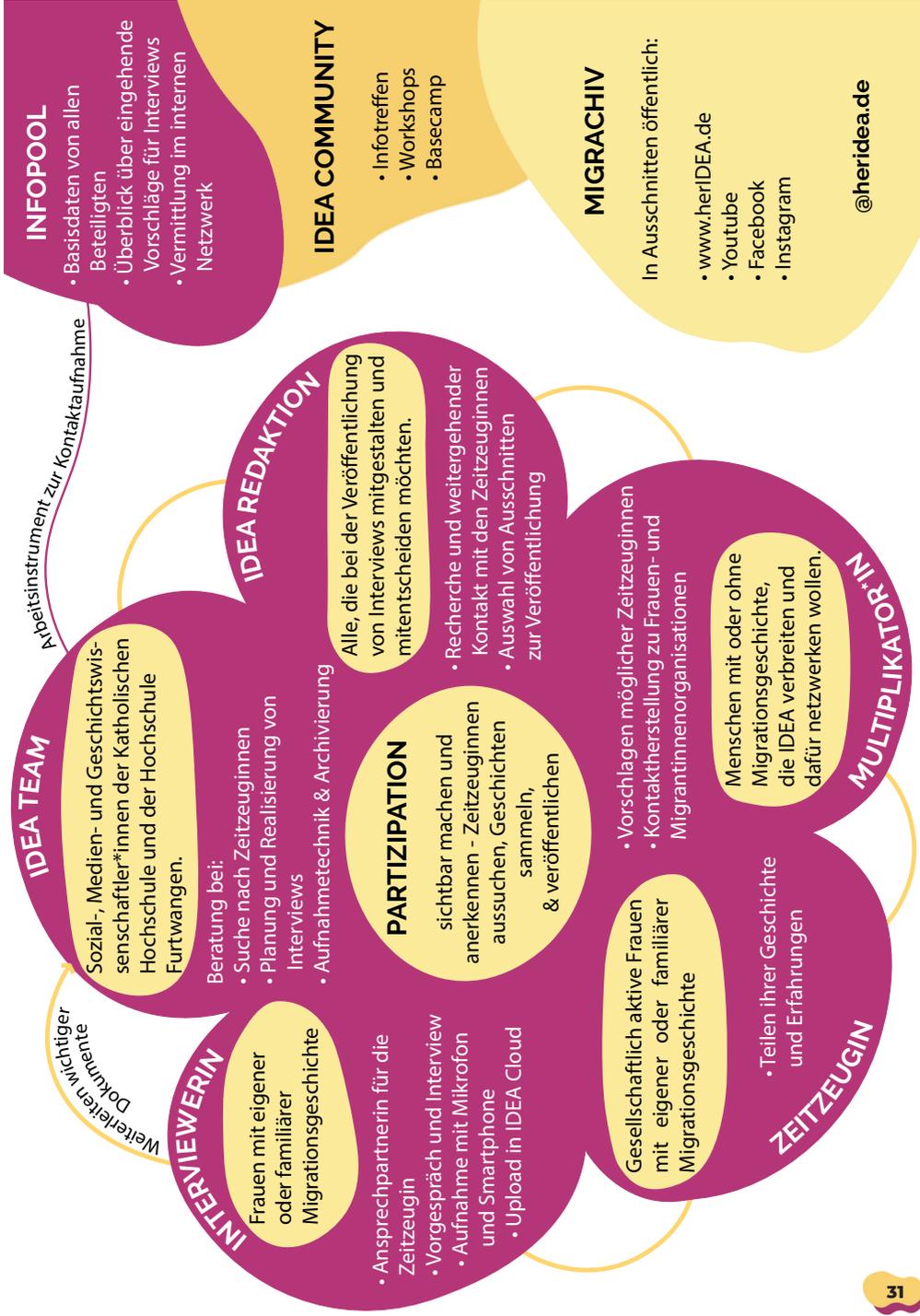
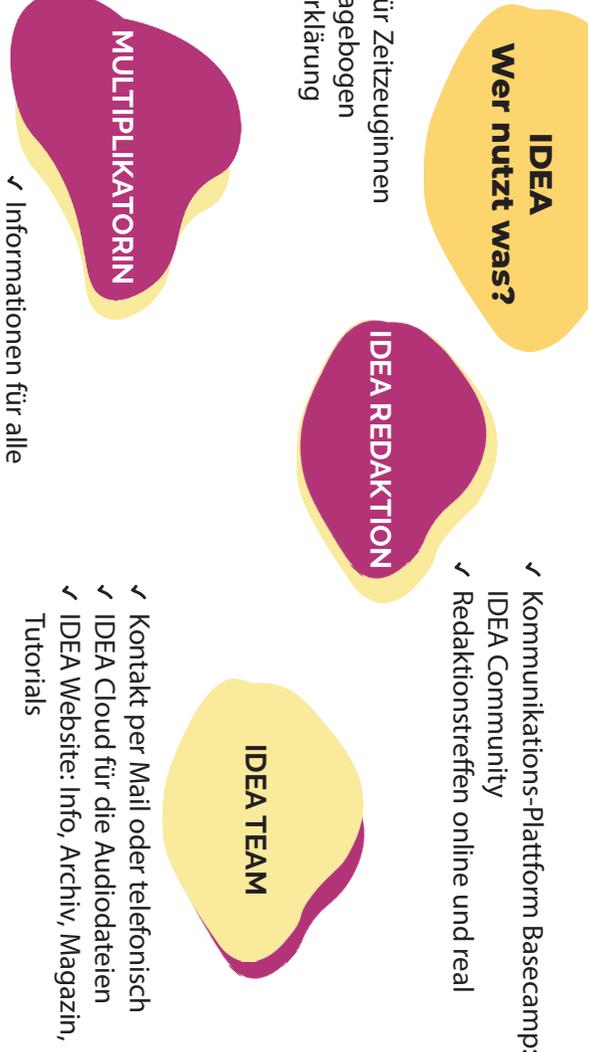
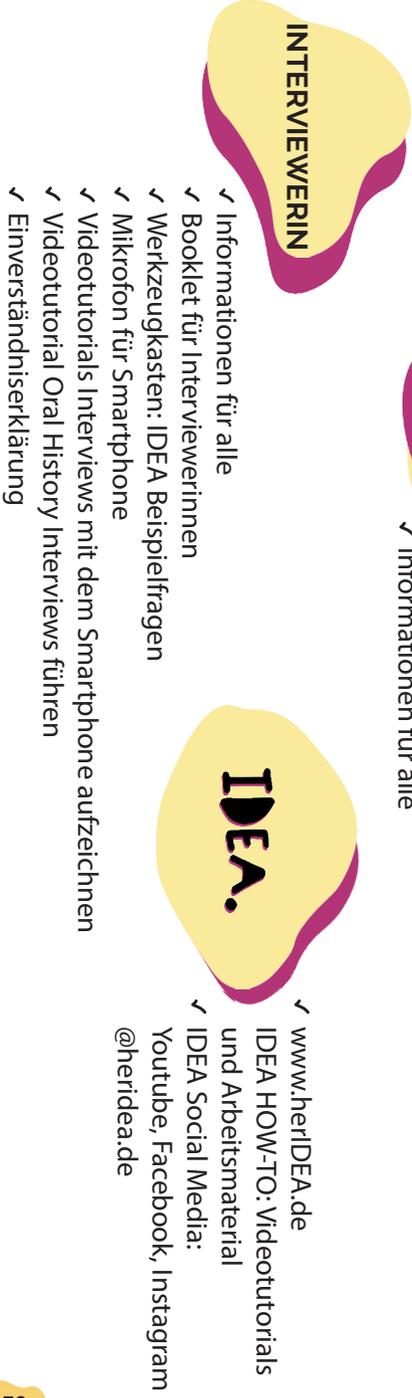
Surfe im Internet, suche nach Bildern, Filmen, Blogs oder anderen Texten. Rede mit Verwandten oder Kolleginnen. Auch hier ist es gut, von ganz konkreten Fragen auszugehen, die du dir nach dem Treffen mit der Zeitzeugin stellst.

Fragen an die Zeitzeugin formulieren und sortieren

Ihr habt nun genug Material und Themen für euer Interview. Nun geht es darum, Einstiegsfragen und Nachfragen für eure Zeitzeugin zu formulieren.

Wir können es nicht oft genug sagen: Eure Fragen sind keine Liste, die ihr der Reihe nach abfragen werdet. Stellt sie euch vor wie ein unsichtbares Gerüst. Die meisten Fragen werdet ihr wahrscheinlich NICHT stellen. Trotzdem werden sie euch im Interview Sicherheit geben und dafür sorgen, dass ihr gut zuhören könnt - und interessante Geschichten sich entfalten können.

Bedient euch für eure Frageliste aus den **IDEA Beispielfragen**. Ihr könnt sie zuschneiden auf eure Zeitzeugin, also konkreter formulieren. Zum Teil könnt ihr sie aber auch genauso übernehmen.



Wir empfehlen euch, eure Fragenliste in diese drei Gruppen zu sortieren:

- Mit welchen *Einstiegsfragen* kann ich die Zeitzeugin anregen zu erzählen?
- Welche *Nachfragen* sind mir wichtig, worüber will ich mehr erfahren, welche Zeitemstände und Erfahrungen interessieren mich besonders?
- Bei welchen Fragen geht es um grundsätzliche Dinge und Bewertungen, die ich als *bilanzierende Fragen* möglichst erst am Ende des Interviews stellen sollte?

Wie viele Fragen sollen es sein?

Wir empfehlen, mindestens 3 Einstiegsfragen auszuwählen, um ein neues Thema anzuregen. Aber nicht mehr als 8 Einstiegsfragen – zu viel Gepäck macht euch unbeweglich.

Sucht für jede Einstiegsfrage 2 bis 3 Nachfragen. Sie helfen, wenn die Zeitzeugin nicht weiterweiß, oder wenn ihr wollt, dass sie zurück zum Thema kommt.

Formuliert 2 Bilanzfragen für das Ende des Interviews. Es ist gut möglich, dass sie später im Interview nicht richtig passen – trotzdem werden sie euch helfen, auf die Schlussphase des Interviews vorbereitet zu sein.

Zeitaufwand für die Vorbereitung: mindestens 60 Minuten und höchstens 6 Stunden. Mehr Zeit solltet ihr nicht reinstecken. Auch wenn ihr das zum ersten Mal macht: Ein Oral History Interview braucht nicht so viel Vorbereitungszeit. Die Migrationserfahrung teilt ihr mit der Zeitzeugin – da wird zwischen euch vieles von alleine entstehen.





Werkzeugkasten: Ein paar Basics zu Oral History

Was erwartet mich? Wie funktioniert ein Oral History Interview?

Wir alle denken bei Interviews zuerst an das journalistische Interview: das Mikrophon in der Hand, präzise Fragen und Antworten, interessante Neuigkeiten. Vergesst all das für ein Oral History Interview.

Versetzt euch lieber in eine gute Erzählsituation, wie wir sie fast alle aus der Familie kennen. Ganz typisch sind da Großeltern, die erzählen, wie es war. Oder erinnert euch an Momente, in denen ihr mit anderen Erinnerungen ausgetauscht habt und Geschichten aus eurem Leben erzählt habt. Das alles ist ziemlich nah dran an Oral History.

Doch es gibt Unterschiede: Im Oral History Interview ist die Erzählung zwar auch persönlich, aber eben nicht privat. Hier kommen ErzählerIn und Zuhörende zusammen, um Erinnerungen für die Allgemeinheit aufzunehmen. Die Zeitzeugin erzählt mit dem Wissen, dass ihre Geschichte aufbewahrt und möglicherweise auch veröffentlicht wird.

- Wie war das für dich?
- An was erinnerst du dich?
- Was war wichtig?

Diese einfachen Fragen treffen ganz gut die Grundstimmung eines Oral History Interviews. Ihr werdet diese Fragen der Zeitzeugin natürlich nicht so allgemein stellen. Oral History hat immer ein Thema und sucht bestimmte Zeitzeuginnen. In IDEA ist es das Interesse am gesellschaftlichen Engagement von Migrantinnen.



Aktives Zuhören

Ein Oral History Interview zu machen, fordert dich vor allem als aktive Zuhölerin. Du bist die meiste Zeit eine Interviewerin mit offenen Ohren und geschlossenem Mund.

Das ist nicht so leicht auszuhalten, denn wir sind es gewohnt, ein Gespräch aktiv mitzugestalten.

Auch wenn es merkwürdig klingt: gerade deshalb brauchst du einen guten Plan für das Interview. Vorbereitete Fragen helfen dir dabei, nur einzugreifen, wenn es nötig ist. Du gestaltest das Interview auch mit durch dein Hintergrundwissen. Wenn sich die Zeitzeugin in kleine Einzelheiten verirrt oder die Erzählung in eine Sackgasse gerät, kannst du mit neuen Fragen weiterhelfen.

Du stellst deine Fragen der Zeitzeugin also nicht, um ganz bestimmte Antworten zu bekommen. Im Gegenteil: deine Fragen sind eine Einladung an die Zeitzeugin, dir zu erzählen, was ihr wichtig ist und was sie erzählen möchte.





Typische Gesprächsphasen

Um den Ablauf eines Oral History Interviews gut zu planen, hilft das Modell der drei Gesprächsphasen.

In der ersten Phase wird die Zeitzeugin mit **Einstiegsfragen** anregt, frei und selbstbestimmt zu erzählen. Deine Aufgabe am Anfang ist es, die Zeitzeugin möglichst wenig zu unterbrechen. Deine Fragen sind vor allem dazu da, ihre Erzählung zu beflügeln.

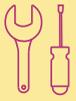
Wenn du zu Details und interessanten Informationen mehr wissen möchtest, versuche zu warten, bis die Zeitzeugin zu Ende erzählt hat. Mach dir Notizen, damit du deine Fragen nicht vergisst.

Für **Nachfragen** ist Zeit in der zweiten Phase: hier greifst du als Interviewerin aktiver ein. Du kannst Fragen stellen zu Themen, die du vertiefen möchtest und auch neue Themen ins Spiel bringen.

In der dritten Phase ist Platz für **Bilanzfragen**. Dabei kann es um die ganze Lebensgeschichte der Zeitzeugin gehen, genauso aber auch um bestimmte Ereignisse. Auch gesellschaftliche Fragen, Wünsche und Hoffnungen, auch Schwieriges kann zur Sprache kommen. Ihr dürft auch diskutieren mit der Zeitzeugin, über grundsätzliche Dinge sprechen, eure Meinungen austauschen.

Diese drei Phasen sind nur ein Modell! Tatsächlich wechseln sich im Interview freies Erzählen, vertiefendes Nachfragen und gemeinsames Einordnen und Diskutieren oft ab. Das ist normal, denn ihr werdet eurer Zeitzeugin nicht nur zu einem Thema zuhören. Für jedes Thema ist eine neue Einstiegsfrage für die Zeitzeugin also sinnvoll.





Werkzeugkasten:

IDEA Themenstruktur und Beispielfragen

Diese IDEA Sammlung an Fragen ist wirklich nur ein Baukasten. **Ihr werdet es nicht schaffen, alle Fragen zu stellen – und so ist die Sammlung auch gar nicht gedacht!** Manche Fragen passen für eure Zeitzeugin, viele nicht. Viele Fragen werdet ihr verändern, außerdem werdet ihr eigene Fragen haben. Wählt also aus, was euch passt und benutzt den Baukasten, um es euch in der Vorbereitung leichter zu machen.

Für ein gutes Gerüst braucht ihr nicht so viele Fragen. Wir empfehlen **maximal 8** Einstiegsfragen - gerne auch weniger - und dazu jeweils ein oder zwei Nachfragen. Meistens werdet ihr gar nicht alle Fragen stellen, sie geben euch aber Sicherheit.

Für die Bilanzfragen gegen Ende des Interviews hilft es, von euch und der Zeitzeugin aus zu suchen. Fragen, die euch interessieren, sind oft die besten. Was wollt ihr die Zeitzeugin unbedingt fragen, wozu ihre Meinung und ihre Erfahrungen hören?

IDEA interessiert sich für das gesellschaftliche Engagement der Zeitzeugin. Doch sicher wird sie auch über ihre persönliche Migrationsgeschichte erzählen. Vermutlich werden auch ihre Lebenserfahrungen als Migrantin in Deutschland Thema sein. Deshalb gibt es für diese drei Themenbereiche Beispielfragen im IDEA Werkzeugkasten. Ihr findet außerdem eine Liste an Unterthemen, die für die Zeitzeugin wichtig sein können und euch bei der Planung für weitere Themen und Fragen helfen. Ihr könnt das Prinzip der offenen Einstiegsfragen, der Nachfragen und Bilanzfragen auch mit dieser Themensammlung ausprobieren.

Wählt aus, was für euch passt.

Einen Wunsch haben wir aber doch:

Bitte beginnt eure Interviews mit einer Einstiegsfrage zum gesellschaftlichen Engagement der Zeitzeugin.

So wird das IDEA **Hauptthema** klarer. Auch wenn die Zeitzeugin im Lauf des Interviews über vieles andere sprechen wird, könnt ihr auf das Thema Engagement immer wieder zurückkommen.



Thema 1: Das gesellschaftliche Engagement der Zeitzeugin

Beispiele für Einstiegsfragen:

Einstiegsfragen eröffnen ein Thema oder helfen, zum Thema zurück zu kommen.

- Wie ist es dazu gekommen, dass Sie sich als Migrantin in Deutschland engagiert haben?
- Wie hat Ihr Engagement angefangen? Was ist Ihnen aus dieser Zeit in Erinnerung geblieben?
- Welche Aktivitäten in Ihrer Initiative in Deutschland waren wichtig für Sie? Über welche können Sie uns etwas erzählen?
- Können Sie uns über Erfahrungen in Ihrem Heimatland erzählen? Waren Sie dort bereits aktiv?
- Welche Aktivitäten in Ihrem Heimatland waren wichtig für Sie? Über welche könnten Sie uns etwas erzählen?

Beispiele für Nachfragen:

Nachfragen helfen, ein Thema zu vertiefen oder neue Aspekte reinzubringen.

- An welchen organisierten Aktivitäten haben Sie teilgenommen? Was ist Ihnen in Erinnerung geblieben?
- Wieso waren diese Aktivitäten wichtig für Sie?
- Gab es ein bestimmtes Ereignis, eine bestimmte Erfahrung, die Sie motiviert hat, sich zu engagieren?
- Wie haben Sie die Gruppe erlebt, in der Sie aktiv waren?

- Gab es Menschen, die für Sie Vorbild waren?
- Gab es Deutsche in Ihrer Gruppe? Wie haben Sie diese erlebt?
- Gab es Unterschiede zwischen Deutschen und Migrant*innen in Ihrer Gruppe?
- Gab es Unterschiede zwischen Männern und Frauen in Ihrer Gruppe?
- Wie wurde Ihre Arbeit von der Öffentlichkeit wahrgenommen?

Beispiele für bilanzierende Fragen:

Bilanzierende Fragen sind für die Schlussphase des Interviews gedacht.

- Gab es schwierige Momente, in denen Sie aufhören wollten? Gab es Ereignisse, die Sie entmutigt haben?
- Wenn Sie heute zurückblicken auf diese Arbeit: Was ist dabei herausgekommen? Hat sich etwas verändert?
- Wenn Sie zurückblicken: worauf sind Sie besonders stolz?
- Wenn Sie heute zurückblicken auf Ihre Arbeit: welche Rolle spielte sie für Ihr Leben? Was hat sich für Sie persönlich damit verändert?

Thema 2: Persönliche Migrationsgeschichten und -erfahrungen

A: Wenn die Zeitzeugin selbst migriert ist:

Beispiele für Einstiegsfragen:

- Wie kam es dazu, dass Sie nach Deutschland gekommen sind?
- Wie haben Sie Deutschland in der Anfangszeit erlebt? Wie die Deutschen?
- Viele Migrantinnen sehen sich als Menschen, die in zwei Kulturen leben. Wie geht es Ihnen damit?

Nachfragen:

- War es Ihre Entscheidung, nach Deutschland zu gehen?
- Sind Sie alleine gekommen? Mit wem sind Sie gekommen?
- Was haben Sie vermisst in den ersten Jahren in Deutschland?
- Welche Erfahrungen haben Sie beim Besuch in Ihrem Herkunftsland gemacht?
- Gibt es wichtige Beziehungen in Ihrem Herkunftsland, halten Sie Kontakt?
- Sind Ihre Kinder in beiden Kulturen zuhause?
- Sind weitere Mitglieder Ihrer Familie migriert?

Bilanzierende Fragen:

- Gibt es typische Erfahrungen, die Migrantinnen miteinander teilen? Welche Erfahrungen sind Ihnen wichtig?
- Was vermissen Sie in ihrem Leben?

B: Wenn die Zeitzeuginnen nicht selbst migriert sind:

Einstiegsfragen:

- Welche Rolle spielt die Migration Ihrer Eltern in Ihrem Leben?
- Wenn Sie zurückblicken auf Ihre Kindheit und Jugend: Wie haben Sie Gleichaltrige (mit und ohne Migrationsgeschichte) erlebt?
- Wie ist das heute?

Nachfragen:

- Warum haben sich Ihre Eltern/Großeltern entschieden, nach Deutschland zu kommen?
- Wie erging es Ihnen in der Schule, wie in der Freizeit?
- Wie ging es Ihnen in Ihrer Familie?

Bilanzierende Fragen:

- Gibt es typische Erfahrungen, die Migrantinnen der zweiten und dritten Generation miteinander teilen? Welche Erfahrungen sind Ihnen wichtig?
- Wie sehen Sie heute auf ihr Leben? Spielt die Migrationsgeschichte Ihrer Familie dabei eine Rolle?

Thema 3: Erfahrungen zu Diskriminierung, Rassismus, Benachteiligung

Einstiegsfragen:

- Wie begegnen Ihnen Deutsche aus der Mehrheitsgesellschaft?
- Spielt Rassismus eine Rolle in Ihrem Leben in Deutschland?
- Haben Sie in Ihrem Beruf / in der Ausbildung / mit ihren Kindern / mit der Polizei und Justiz / mit Ämtern und im Gesundheitssystem/ Diskriminierung erfahren?

Nachfragen:

- Haben Sie auf Grund Ihrer Herkunft Diskriminierung erfahren?
- In welchen Bereichen sehen Sie sich anders behandelt?
- Haben Sie auf Grund Ihres Aussehens Diskriminierung erfahren?
- Welche Strategien haben Sie für sich entwickelt, um sich vor Rassismus zu schützen?
- Haben Sie hierbei Unterstützung von Deutschen ohne Migrationsgeschichte erlebt?
- Welche Schwierigkeiten sind aus Ihrer Erfahrung typisch für Migrant*innen, die nicht als Europäerinnen angesehen werden?
- Fühlen Sie sich in der Gruppe, in der Sie aktiv sind, angenommen und gleichbehandelt?
- Werden Sie als Migrant*innenverein gesehen und ernst genommen?

Bilanzierende Fragen:

- Ist es für Sie wichtig, dass sich die Sprache geändert hat in den letzten Jahrzehnten? (z.B. Migrant*innen statt Ausländer*innen, Schwarze Deutsche statt Farbige, Roma statt Zigeuner)
- In welchen Bereichen zeigt sich Rassismus besonders deutlich in der deutschen Gesellschaft?
- Was fordern Sie, was wünschen Sie sich von der Gesellschaft?
- Hat sich Ihr Blick auf die deutsche Gesellschaft verändert, seit Sie hier leben?
- Sind Sie eher optimistisch oder pessimistisch für die Zukunft?



IDEA Themensammlung: was sonst noch wichtig sein kann

Familie: die Familie im Herkunftsland * die Herkunftsfamilie * Familiengründung * Familientraditionen * Familie in zwei Kulturen * Erfahrungen der eigenen Kinder: Sprache(n), Schule, Freundschaften, Chancengleichheit

Sprache: Muttersprache(n) * Deutsch lernen und sprechen * Sprache(n) in der Familie

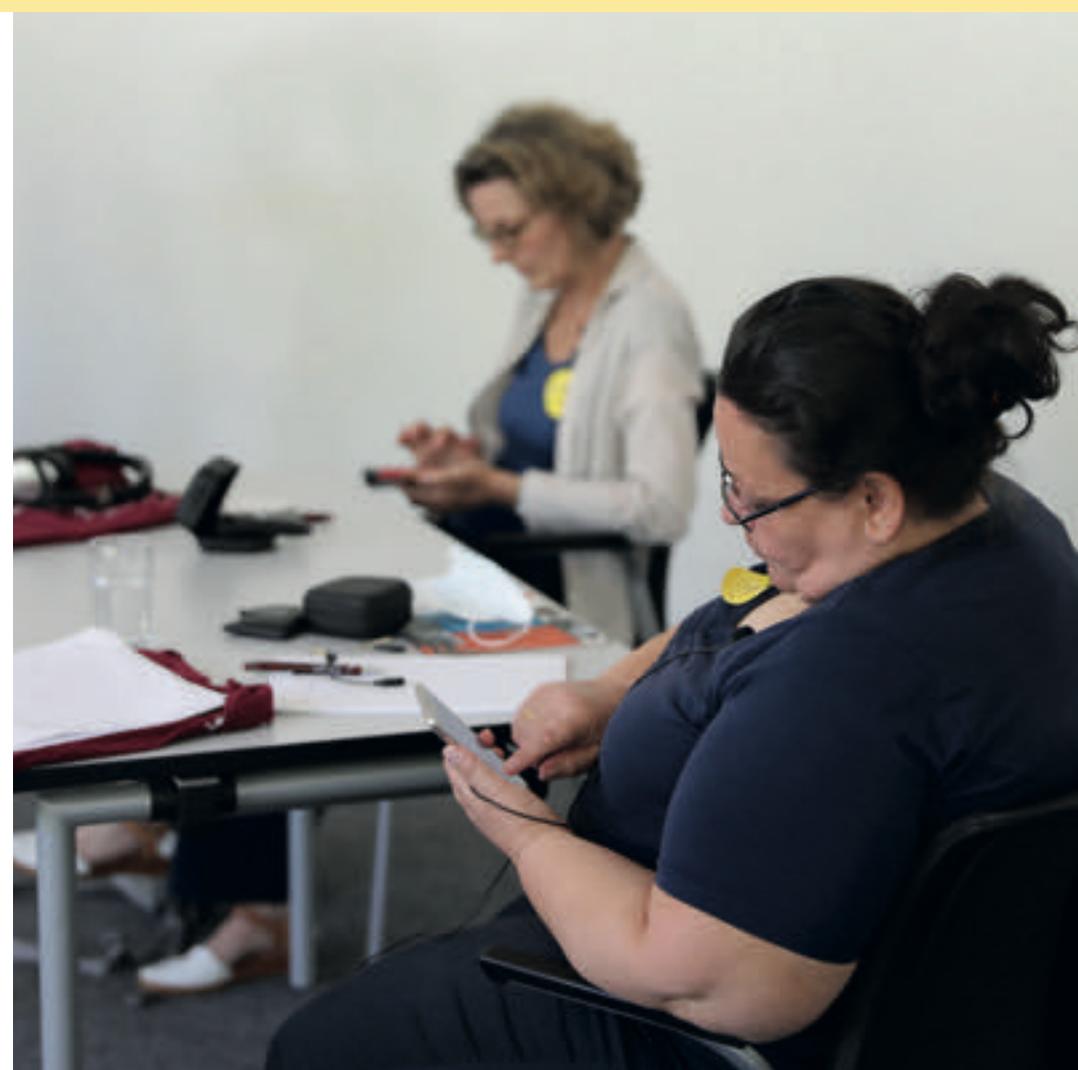
Arbeitsleben: Arbeitsrealitäten im Herkunftsland und in Deutschland * beruflicher Aufstieg oder unterqualifizierte Arbeit in Deutschland * Kinder und eigener Beruf

Bürgerrechte: Staatsangehörigkeit(en) * politische Rechte in Deutschland * soziale Sicherheit

Soziale Beziehungen: Freund*innen * Communities * Vereine * Freizeitglück * Einsamkeit * Beziehungen zu anderen Migrant*innen * Einsamkeit * Vermissen von Angehörigen und Freund*innen

Schule und Ausbildung: Unterschiede und Erfahrungen im Herkunftsland und Deutschland * Ausbildungswege

...wir freuen uns über Ergänzungen und Vorschläge!



Kapitel 4: Das Interview machen

Das solltet ihr dabei haben:

- Smartphone, externes Mikrofon
- Vielleicht: Powerbank oder Ladegerät
- Notizblock und Stift
- Eure Fragenliste
- **Das IDEA Infoblatt für Zeitzeuginnen**
- **IDEA Einverständniserklärung (Vordruck für die Zeitzeugin)**
- Ein kleines Gastgeschenk (unabhängig davon, wo das Interview stattfindet)

Eigentlich ist schon alles gesagt und ihr habt alles, was ihr braucht für euer Interview.

Doch wir haben noch ein paar Tipps:

Störungen nicht aushalten!

Auch wenn ihr es anders ausgemacht habt: Alles kann dann doch ganz anders sein. Die Zeitzeugin hat die ganze Familie daheim, es klappert aus der Küche, das Radio läuft, man hört andere Stimmen.

Dann braucht es Geduld. Frage die Zeitzeugin, ob es möglich ist, die anderen für 90 Minuten fortzuschicken. Oder biete selbst an zu gehen und in einer Stunde wieder zu kommen – wenn dann ein Gespräch in Ruhe möglich ist. Wenn die Störungen nicht zu ändern sind: Mache einen neuen Termin aus. Bestehe dann aber darauf, dass ihr euch an einem anderen Ort trifft. Unter Umständen ist es wichtig, eine Kinderbetreuung zu organisieren.

Bei Störungen geht es nicht nur um eine gute Tonaufnahme. Störungen hindern die Zeitzeugin auch daran, frei zu erzählen und ihren spontanen Einfällen zu folgen. Es lohnt sich also immer, einen zweiten Anlauf für bessere Ausgangsbedingungen zu haben!

Bitte die Zeitzeugin vor dem Interview, ihr Telefon abzuschalten. Auch das Festnetztelefon sollte ausgeschaltet oder auf besetzt gestellt werden. Stelle dein eigenes Smartphone in den Flugzeugmodus.

Mikrofon und Aufnahmegerät in Betrieb nehmen, sobald ihr am Platz seid

Denn es passiert häufig, dass ihr zwar mit höflichen Worten anfangt und erst einmal plaudert. Doch plötzlich seid ihr mitten im Thema. Wenn du dann unterbrechen musst, um die Aufnahme einzurichten, ist der Neustart holprig. Oft stört die Zeitzeugin das Mikrofon dann mehr.

Richtet gleich alles ein, steckt das Mikro am Shirt der Zeitzeugin an und probiert. Dann verliert die Zeitzeugin die Scheu. Und ihr könnt die Aufnahme jederzeit starten.

Gastfreundschaft erst nach dem Interview!

Sicher seid ihr beide vor dem Interview etwas aufgeregter. Da ist die Versuchung groß, erst einmal etwas zu trinken oder zu essen. Erst recht, wenn die Zeitzeugin alles schon vorbereitet hat.

Bitte verschiebt den gemütlichen Teil auf danach! Sonst verliert ihr nicht nur Zeit, sondern auch die Energie, die aus der Aufregung entsteht. Ihr verpasst sonst den Zauber eines guten Anfangs!

Ein Glas Wasser für euch beide ist natürlich erlaubt.

Auch du kannst die Tonaufnahme stören

Auch kleine Nebengeräusche – im Kaffee rühren, ein Glas abstellen, Handbewegungen auf dem Tisch – sind in der Aufnahme zu hören. Sie stören später, wenn wir Ausschnitte für die Webproduktion schneiden.

Aktives Zuhören braucht natürlich deine hörbare Beteiligung, mit „Hmms“ und „Ah Jahs“ und anderen kleinen Bestätigungen. Das passiert automatisch. Versuche trotzdem, dich zurück zu halten. Du kannst Zustimmung und Interesse auch lautlos, mit Gesten und deiner Mimik rüberbringen. Mach dir aber keinen Stress damit – im Zweifelsfall ist der gute Kontakt mit der Zeitzeugin wichtiger.

In welcher Sprache?

Wenn ihr es im Vorgespräch noch nicht entschieden habt, einigt euch darauf, in welcher Sprache das Interview starten soll. Grundsätzlich entscheidet das die Zeitzeugin. Manchmal ist sie aber unsicher oder möchte höflich sein. Dann schlägt vor, in welcher Sprache ihr startet. Ihr könnt die Sprachen jederzeit wechseln – probiert aus, was besser läuft.

Gedächtnislücken auslenken

Es passiert oft, dass die Zeitzeugin ihre Erzählung unterbricht, weil ihr etwas nicht einfällt. Das kann ein Name sein, eine Jahreszahl, die Reihenfolge von Ereignissen und vieles mehr.

Oft ärgern sich Zeitzeuginnen dann über ihr schlechtes Gedächtnis. Du hilfst am besten, wenn du ihr sagst, dass es allen so geht. Dass solche Lücken normal sind und dass diese Information jetzt nicht so wichtig ist.

Eine neue Frage kann in dieser Situation helfen, wieder ins Gespräch zu kommen. Wenn die Unklarheit weiter nervt: mach dir Notizen. Ihr könnt euch beide später darum kümmern.

Schwierige Erinnerungen und Gefühle aushalten

In vielen Interviews mit Zeitzeuginnen tauchen Erinnerungen an schmerzhaft Erlebnisse auf. Die Zeitzeugin wird dann wahrscheinlich traurig, kann zum Beispiel erst einmal nicht weitererzählen.

Versuche als Interviewerin, schwere Gefühle auszuhalten. Ruhe und Mitgefühl hilft. Versuche nicht, den schwierigen Moment mit Fragen oder Ausweichen zu überwinden. Gemeinsames Schweigen ist besser. Du hilfst der Zeitzeugin auch, wenn du versuchst, ihre Trauer in Worte zu fassen. „Ich kann mir gut vorstellen, dass es fast nicht möglich war, diese Zeit zu überstehen“.

Oft ist auch hilfreich, mit einer Bilanzfrage aus dem Schmerz heraus zu helfen: „Wenn Sie es von heute anschauen: Wie hat diese Erfahrung Ihr Leben verändert?“ Damit schafft ihr Raum weiterzugehen.

Tabus und Geheimnisse

Es kann passieren, dass die Zeitzeugin euch etwas erzählt, das sie in einem normalen Gespräch niemals sagen würde. Das ist nicht ungewöhnlich in Oral History Erzählungen. Nicht selten weisen die Zeitzeuginnen euch darauf hin, dass sie über diese Sachen noch nie mit jemandem gesprochen haben. Zuhören ist dann wichtig. Ihr müsst erst einmal nicht klären, ob die Zeitzeugin etwas erzählt, das besser nicht aufgenommen oder nicht gespeichert werden sollte. Das könnt ihr nach dem Interview besprechen. Wenn euch die Zeitzeugin bittet, die Aufnahme zu stoppen, macht ihr das natürlich.



Wenn ihr zu dritt seid

Als Interviewteam könnt ihr euch die Arbeit gut aufteilen, das sorgt für Ruhe und mehr Konzentration im Gespräch. Ihr könnt für unterschiedliche Sprachen zuständig sein oder ihr einigt euch auf bestimmte Rollen. Meist entsteht das im Gespräch auch automatisch: eine fragt eher nach, die andere bringt neue Themen rein zum Beispiel. Mit vier Ohren zuhören ist leichter und auch für die Zeitzeugin sind zwei Gegenüber meistens angenehm. Aber ihr solltet das im Vorgespräch mit ihr besprochen haben.

Wann ist es genug?

Diese Frage lässt sich allgemein nicht genau beantworten. Meistens ermüden ErzählerIn und ZuhörerIn nach einer Stunde, fast alle spätestens nach 90 Minuten. Nehmt es ernst, wenn ihr müde werdet und sprecht aus, dass es Zeit ist aufzuhören.

Danach müsst ihr gemeinsam entscheiden, ob es reicht. Auch das bestimmt vor allem die Zeitzeugin. Wenn sie weitererzählt, nachdem die Aufnahme gestoppt wurde, wenn dabei neues auftaucht: unterbrecht sie. Fragt nach, ob sie ein zweites Treffen wünscht. Manchmal ist es auch gut, eine gemeinsame Pause zu machen (spazieren gehen, zusammen essen) und das Gespräch danach fortzusetzen.

Auch ein paar Tage nach dem Interview könnt ihr oder die Zeitzeugin feststellen, dass ein zweites Interview gut wäre.

Auf eurer Seite ist eine gewisse Unzufriedenheit nach dem Interview übrigens normal. Aktives Zuhören ist anstrengend und ungewohnt. Vielleicht denkst du, nicht genügend richtige und wichtige Fragen gestellt zu haben. Aber Oral History kennt kein langweiliges oder schlechtes Interview: danke für die gute Arbeit!

Kapitel 5:

Sichern und dokumentieren - sofort nach dem Interview

Egal, ob ihr nach dem ersten Termin eine Fortsetzung plant oder nicht, das braucht IDEA von euch:

1. Die **Audiodatei** muss gesichert und an die **IDEA Cloud** geschickt werden. Den Link erhaltet ihr per Mail vom IDEA Team, oder ihr findet ihn am Messageboard in Basecamp (<https://launchpad.37signals.com/signin>)
2. Die **Einverständniserklärungen** von dir und der Zeitzeugin müssen unterschrieben und per Post an IDEA geschickt werden
3. IDEA braucht außerdem den **Biografischen Fragebogen** der Zeitzeugin (per Post oder digital an die Cloud)
4. Und zum guten Schluss: IDEA bittet dich um ein **Protokoll**.

Wenn Fragen auftauchen, Bedenken, ob bestimmte Teile des Interviews gelöscht oder besonders geschützt werden sollten: besprecht es miteinander und wendet euch an das IDEA Team. Wir werden das mit euch und mit der Zeitzeugin besprechen und zusammen eine gute Lösung finden.

Daten sichern und an die IDEACloud schicken

Diese Information findet ihr im **Leitfaden „Interviews mit dem Smartphone aufnehmen“** (für iPhone, Android oder Huawei). Am besten schickt ihr die Tondatei sofort nach dem Interview an IDEA. Da die Datei sehr groß ist, ladet ihr sie in eine online Speicherbox, die IDEACloud. Den Link auf diese Box habt ihr von uns vor eurem Interview per Mail bekommen. Fragt nochmal nach, wenn ihr den Link verloren habt. Bitte scheut euch auch bei anderen Fragen nicht, das IDEA Team um Unterstützung zu bitten.

Die Einverständniserklärungen per Post verschicken

Ohne deine eigene und die **Einverständniserklärung** der Zeitzeugin kann das IDEA Team nicht loslegen. Wir können euer Interview erst bearbeiten, wenn wir diese Papiere erhalten haben. Bitte schickt uns diese Dokumente per Post an:

Katholische Hochschule Freiburg
IAF, Forschungsprojekt IDEA
Karlstraße 63
79104 Freiburg

Biografischer Fragebogen

Wenn die Zeitzeugin den **Biografischen Fragebogen** noch nicht ausgefüllt hat: macht es bitte mit ihr zusammen, nach dem Interview! Das pdf Formular lässt sich digital ausfüllen und als Datei an IDEACloud schicken. Wenn die Zeitzeugin den Fragebogen per Hand ausgefüllt hat: schickt ihn mit den Einverständniserklärungen per Post. Auch diese Infos sind wichtig für das Portrait der Zeitzeugin und für die Archivierung des Interviews.

Alle **IDEA Formulare und Infoblätter** findest du auf der IDEA-Website im Bereich „How-to“ oder in Basecamp unter Dateien.

Das Protokoll der Interviewerin(nen)

Wir bitten euch, möglichst direkt nach dem Interview selbst noch ein Protokoll zu schreiben. Dieses Protokoll ist wichtig für das Archiv. Sicher werden auch alle, die das Interview bearbeiten und gestalten, eure Informationen nutzen. Vor allem aber seid ihr eine Stimme für die Nachwelt:

Stellt euch vor, dass andere das Interview im Archiv hören und lesen werden. Egal ob das in einigen Jahren oder erst 2080 passiert: Je mehr Nutzer*innen aus der Zukunft über die Situation, über eure Eindrücke und die Zeitzeugin erfahren, desto besser können sie es verstehen und als Zeugnis aus der Vergangenheit ausschöpfen. Ihr schreibt mit dem Protokoll aber nicht nur einen Brief an die Zukunft, sondern könnt für das IDEA Team dort auch festhalten, welche Inhalte ihr besonders wichtig findet oder was unbedingt veröffentlicht werden sollte.

Euer Protokoll sollte mindestens erhalten:

- Datum und Dauer des Interviews
- Ort des Interviews
- Namen und weitere Daten (z.B. Alter, Beruf, Geschlecht, Migrationserfahrungen) aller Beteiligten (auch in der Vorbereitung, Vermittlung, auch passiv Zuhörende)
- Ablauf des Interviews: Gab es Unterbrechungen, Störungen?
- Hast du, hat die Zeitzeugin den Wunsch, dass bestimmte Informationen im Interview besonders geschützt werden? Du kannst es in Stichworten festhalten - das IDEA Team wird es in jeden Fall mit euch besprechen und sicherstellen, dass alle Bedenken und Einschränkungen berücksichtigt werden.

- Informationen zur Zeitzeugin:
 - o Wieso wurde sie ausgewählt für das Interview? Wie wurde sie gefunden? Wer hat es entschieden?
 - o Was war der Anlass für das Interview? (Nur der Aufruf von IDEA? Oder kam ein anderer hinzu?)

Diese Informationen wäre toll:

- Wie habt ihr die Zeitzeugin erlebt:
 - o War sie erschöpft, wach, unsicher, angespannt, interessiert, distanziert, bemutternd, inspirierend, freundlich, formell...
 - o War sie euch sympathisch, hat euch etwas an ihrer Person irritiert, was hat euch besonders berührt?
 - o Gab es sehr emotionale Momente im Interview? Für euch, für die Zeitzeugin?
- Informationen zu euch:
 - o Was hat euch veranlasst, das Interview zu machen? (eigene Interessen, Überredungskünste von anderen)
 - o Ein paar biografische Informationen: euer Alter, Migrationserfahrungen, Beruf, Interessen, gesellschaftliches Engagement - und alles, was ihr mitteilen wollt.
 - o Werdet ihr das Interview für eigene Arbeiten verwenden?

- Informationen zur geschichtlichen Einordnung des Interviews:
 - Alles, was zum Zeitpunkt des Interviews sonst passiert ist und für die Einordnung der Erinnerungen der Zeitzeugin eine Rolle spielen kann: z.B. ein Wahlkampf, rassistische Angriffe, Migrationspolitik in D/EU, Alltag in der Pandemie, ein Erdbeben.
 - Auch für die Zeitzeugin wichtige Ereignisse in zeitlicher Nähe sind wichtig: z.B. ein runder Geburtstag oder eine öffentliche Ehrung der Zeitzeugin, eine schwere Krankheit oder der Tod eines nahestehenden Menschen.
- Und alles, was ihr selbst noch interessant findet und uns mitteilen wollt!

Mitbestimmung bei der Bearbeitung und Veröffentlichung des Interviews

Bevor euer Interview in Ausschnitten auf der IDEA Webseite zu hören und zu sehen ist, braucht es noch einmal die Mitwirkung von dir und der Zeitzeugin.

Vor Produktionsbeginn wird das Redaktionsteam von IDEA euch fragen, ob ihr mit den Ausschnitten, die für die Veröffentlichung ausgesucht wurden, einverstanden seid. Um die Audiostücke für die online Nutzung zu gestalten, braucht es außerdem Fotos, vielleicht auch kurze Videos, und je nachdem auch private Dokumente und Fotos der Zeitzeugin. Das Redaktionsteam wird dafür einen Termin mit der Zeitzeugin vereinbaren, um vor Ort Bilder zu machen. Als Interviewerin kannst du gerne mit dabei sein und auch bei der Suche und Auswahl von Material mitwirken.

Kapitel 6:

Gestalten und Mitmischen über das Interview hinaus – Was könnt ihr außerdem im Projekt IDEA tun?

Die Audioversion von jedem Interview wird von IDEA transkribiert, die Tonaufnahme also in einen geschriebenen Text verwandelt. Mehrsprachige Interviews werden außerdem übersetzt.

Als Interviewerin kannst du diese Arbeiten gern übernehmen, musst es aber nicht tun. Transkription und Übersetzung wird IDEA auf Honorarbasis bezahlen.

Im nächsten Schritt wird jedes Interview von einem Redaktionsteam gesichtet und bearbeitet. Das Redaktionsteam besteht aus Mitarbeiterinnen des IDEA Teams, Studierenden der Hochschule Furtwangen und allen im IDEA Netzwerk, die über das einzelne Interview hinaus mitgestalten und entscheiden wollen.

Ob als Interviewerin, Zeitzeugin oder als Netzwerkerin in IDEA: Das Redaktionsteam steht allen offen, die tiefer einsteigen wollen ins Projekt. Dieses Team wird sich vor allem online organisieren und mit digitalen Werkzeugen, über die Arbeitsplattform Basecamp und im Videochat arbeiten.

Wenn du in der IDEA Redaktion mitarbeiten möchtest, wende dich an das IDEA Team: **kontakt@heridea.de**. Wir senden dir einen Einladungslink zu unserer Kommunikationsplattform Basecamp (<https://launchpad.37signals.com/signin>).

**Folge uns auf Social Media
und
werde Teil der IDEA-Community!**



   @heridea.de

IDEA.
www.herIDEA.de

IDEA.

Ein Projekt von:

KATHOLISCHE
HOCHSCHULE FREIBURG
CATHOLIC UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG



HOCHSCHULE
FURTWANGEN
UNIVERSITY



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



FORSCHUNG AN
FACHHOCHSCHULEN



FEMINISTISCHE
GESCHICHTSWERKSTATT
FREIBURG e.V.